



Offener Brief an die Geschäftsführung von

Plan International e.V.,
World Vision e.V.,
Kindernothilfe e.V.
und ChildFund Deutschland,
sowie an das BMZ und
an die GTZ

Berlin, 21.10.2009

Sehr geehrte Frau Raven, sehr geehrter Herr Waffenschmidt, sehr geehrter Herr Thiesbonenkamp, sehr geehrter Herr Ziegler, sehr geehrte Frau Steinke, sehr geehrter Herr Dr. Preuss,

seit dem Beginn der Patenmädchen-Kampagne am 17. September 2009 wurden nicht nur mehr als 2.000 Petitionsbriefe an Sie gerichtet, sondern auch international wächst die Resonanz auf das Anliegen, den Patenmädchen das Recht auf sicheren Schutz vor Gewalt wie Genitalverstümmelung zu gewähren. Besonders die Unterstützung von AfrikanerInnen wächst stetig: Gerade erst zeigte sich der malische Künstler Bafing Kul so begeistert, dass er sich offiziell in die Riege der UnterstützerInnen der Kampagne einreihet.

Offenbar trifft die Kampagne gerade jetzt, wo auch durch den Film „Wüstenblume“ ein verstärktes öffentliches Interesse herrscht, den Nerv der Menschen. Schließlich geht es um einen wirklich effektiven Weg, wie die Gewalt der Genitalverstümmelung umfassend, nachhaltig und vor allem messbar beendet werden kann. Umso enttäuschter zeigen sich viele UnterstützerInnen, dass Ihre Organisationen bislang lediglich ihre Verstümmelungs-Duldungspolitik rechtfertigen und in keiner Weise auf die fundierten Forderungen der Kampagne eingehen.

Dabei ist unser Anliegen einfach und klar. Wir fordern von Ihnen, die Patenmädchen in den relevanten Gebieten nachprüfbar vor der Genitalverstümmelung zu schützen. Dass dieser nachhaltige und messbare Schutz von Ihren Organisationen ohne relevanten Mehraufwand gewährleistet werden kann, haben wir detailliert dargelegt. Afrikanische ExpertInnen bestätigen darüber hinaus die einfache Umsetzbarkeit dieser Forderung und prognostizieren großen Erfolg.

Viele TeilnehmerInnen und UnterstützerInnen der Kampagne haben uns mittlerweile mitgeteilt, dass sie die von Ihren Organisationen versandten standardisierten Antwortschreiben als respektlos empfinden. Mit Sätzen wie „*Mit Druck erreicht man keinen wirksamen Kinderschutz!*“ und Formulierungen wie „*partnerschaftlicher Ansatz*“ stellen Sie die Menschen vor eine Mauer aus Ignoranz und Zynismus. Ihre Aussagen, dass die Forderungen der Kampagne „*die Praxis in den Untergrund drängen würde*“ belegt deutlich, dass Sie die Wirkungsweise unseres Ansatzes offensichtlich gar nicht verstanden haben, denn wir können die Möglichkeit der illegalen Fortführung der Verstümmelungen de facto ausschließen. Die Menschen erwarten einfach, dass die elementarsten Menschenrechte für die Kinder garantiert werden, ob mit oder ohne Druck, und mit welchem Ansatz auch immer!

Von Ihnen direkt oder indirekt an die Toleranz gegenüber gewissen sogenannten kulturellen Eigenheiten gemahnenden Phrasen lassen sich zumindest im Falle solch schwerer Menschenrechtsverletzungen wie Genitalverstümmelungen die Menschen nicht länger beeindrucken.



Es ist weder unser Interesse noch das Ziel unserer Kampagne, Ihren Organisationen dauerhaften (Image-)Schaden zuzufügen. Es geht einzig darum, so schnell wie möglich den Schutz, der den hochgefährdeten Mädchen zusteht, sicherzustellen und darum bitten wir Sie dringend zu einem konstruktiven Dialog.

Wir sind sehr an Entwicklungsarbeit interessiert, die diesen Namen auch verdient, denn nachhaltige Entwicklung ist ohne die Gewährleistung der grundlegendsten Menschenrechte undenkbar.

Deshalb bieten wir Ihnen an, Ihnen unsere konkreten Vorschläge und Ideen noch einmal zu erläutern und die bisherigen offensichtlichen Verständnislücken zu schließen. Erst dann wird eine kompetente Diskussion möglich sein, die wir gerne mit Ihnen führen werden. Wir sind der festen Überzeugung, dass auch Ihnen wirklich etwas daran liegt, Genitalverstümmelungen ein Ende zu bereiten.

Lassen Sie uns daher gemeinsam überlegen, wie die konkreten Schritte in Richtung dieses Ziels zeitnah, effizient und messbar umgesetzt werden können.

Wir bitten Sie aus diesem Grund persönlich – gerne zusammen mit Ihren jeweiligen ReferentInnen, bzw. ProjektleiterInnen – an einen Runden Tisch, gemeinsam mit VertreterInnen des „Bündnis zum Schutz von Mädchen vor Genitalverstümmelung“.

Wir wünschen uns konstruktive Gespräche in einer Atmosphäre, die geprägt ist von der gemeinsamen Sorge um die Zukunft effektiver, nachhaltiger und transparent gestalteter Entwicklungshilfearbeit, bei der die Erkenntnis, dass ohne die Einhaltung der Menschenrechte keine Entwicklung möglich ist, endlich in die Tat umgesetzt wird.

Aus gegebenem Anlass bitten wir auch VertreterInnen des BMZ und der GTZ um die Teilnahme an diesem Gespräch.

Als Ort schlagen wir Ihnen wahlweise Berlin oder Hamburg vor, sind aber offen für alternative Vorschläge.

Folgende Termine können wir uns vorstellen:

Freitag, 06.11.09; Freitag, 13.11.09; Donnerstag, 19.11.09; Freitag, 20.11.09; Donnerstag, 26.11.09 oder Freitag, 27.11.09.

Bitte teilen Sie uns bis zum 30.10.09 mit, ob und wann Sie unser Gesprächsangebot annehmen werden. Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Arvid Vormann für das Bündnis zum Schutz von Mädchen vor Genitalverstümmelung

www.patenmaedchen.de

E-Mail: wadi_org@yahoo.de

Tel.: 069-57002440